

Finanzierung der Walliser Bergbahnen

Bürgschaftsgenossenschaft als Modell für Bergbahninvestitionen

Oberwallis. – Die CVPO setzt sich konsequent für die Belange unserer Region ein. Die beiden CVPO-Grossräte Bernard Vogel und Beat Rieder haben in der letzten Grossratssession die Motion «Finanzierung der Bergbahninvestitionen mittels einer Bürgschaftsgenossenschaft» eingereicht. Getreu dem Motto «Erfolgreich wirtschaften, besser Leben» betreibt die CVPO-Fraktion in Sitten eine praxisorientierte Politik.

Der Tourismus erzielt im Kanton Wallis eine direkte und indirekte Wertschöpfung von mehr als 3 Milliarden Franken. Dies entspricht rund 30 Prozent des kantonalen Bruttoinlandprodukts (BIP). Von der gesamten touristischen Wertschöpfung (3 Milliarden Franken) entfallen ungefähr 60 Prozent auf den Wintertourismus. Die touristischen Unternehmen in der Bergregion geraten länger je mehr in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Diese Tatsache ist schon länger bekannt.

Bergbahnen das Rückgrat des Wintertourismus

Verschiedenste Studien haben sich eingehend mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der touristischen Betriebe, unter anderem auch denen der Bergbahnen, befasst. Die Studien stellen fest, dass die Bergbahnen das Rückgrat des Wintertourismus darstellen. Schneesport, Wandern und das Erlebnis «Berg» stehen in allen Gästebefragungen der letzten Jahre an der Spitze der

Gästebedürfnisse. Damit unsere Gäste die gewünschten Sportarten ausüben und den «Berg erleben» können, sind wir auf gut funktionierende Bergbahnen angewiesen.

Enormer Investitionsbedarf

Die Bergbahnen haben bekanntlich einige Probleme. Der angestaute Investitionsbedarf ist enorm. Gemäss der Studie «Die Bergbahnen im Wallis» besteht im Wallis ein Investitionsbedarf von 100 Millionen pro Jahr. Diese Investitionshöhe hat man in den letzten Jahren bei Weitem nicht erreicht. Somit haben sehr viele Bahnen einen enormen Nachholbedarf. Dies können die Gesellschaften ohne fremde Hilfe nicht bewältigen.

Bessere Zinssätze bei Bürgschaftsgenossenschaft

Bergbahnen, die auf Grund ihrer Vergangenheit eine höhere Verschuldung aufweisen, im Sanierungsprozess stehen sowie Ersatz- oder Erweiterungsinvestitionen tätigen müssen, werden mit

sehr hohen Zinssätzen bestraft. Ein besserer Zinssatz könnte durch einen vertrauenswürdigen Bürgen erreicht werden. Die erheblichen Zinssatzdifferenzen könnten somit für die Entwicklung unserer Bergbahnen genutzt werden. Ein weiterer positiver Effekt einer Bürgschaft wäre der Multiplikatoreffekt, d.h., dass durch die Investition eines Frankens zusätzliche Investitionen ausgelöst werden, welche grösser als ein Franken sind. Auf Grund einer Bürgschaft können viele Projekte überhaupt erst realisiert werden, was einen grossen Effekt auf die Investitionsfähigkeit der Bergbahnen hat und diese Investitionen übersteigen sodann die reine Summe der Bürgschaft.

Bürgschaft statt staatliche Darlehen

Der Vorteil einer Bürgschaft im Vergleich zu einem staatlichen Darlehen ist, dass nicht die volle Summe bereitgestellt, sondern nur verbürgt werden muss. Zur Risikoabdeckung der Bürgschaftsgenossenschaft könnte ein Teil der Zinsdifferenz zurückbe-



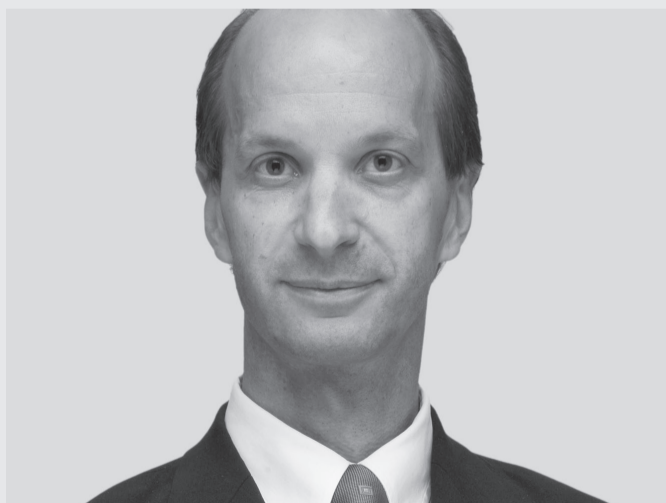
halten werden. Diese «Prämie» würde einen Risikofond aufbauen.

Mögliche Bürgen für eine Bürgschaftsgenossenschaft wären der Staat Wallis, Gemeinden (auch Talgemeinden profitieren vom Tourismus), Seilbahnanbieter oder Banken (gerade lokal verankerte Banken profitieren sehr stark vom Tourismus).

Bürgschaftsgenossenschaft als Wirtschaftsförderung

Da fast jeder dritte Arbeitsplatz vom Tourismus und damit indirekt von den Bergbahnen abhängig ist, sollte die Trägerschaft dieser Bürgschaftsgenossenschaft möglichst breit gehalten werden. Die Bürgschaftsgenossenschaft muss allerdings im Rahmen einer

professionellen Organisation entstehen, denn es ist nicht im Sinne der CVPO, dass eine neue Struktur erstellt werden soll. Deshalb schlagen die beiden CVPO-Grossräte vor, die Bürgschaftsgenossenschaft in die reguläre Wirtschaftsförderung zu integrieren und damit unsere Bergbahnen zu stärken.



Grossrat Beat Rieder, Co-Autor der Motion «Finanzierung der Bergbahninvestitionen mittels einer Bürgschaftsgenossenschaft»

«Grosse Herausforderungen warten in den nächsten Jahren auf unsere Tourismusregionen und im Speziellen auf die Bergbahnen. Der Wille zur Veränderung und Verbesserung ist da, was fehlt sind die Werkzeuge, denn mit einerseits

veralteten Infrastrukturen und dem damit verbunden hohen Investitionsbedarf und mit einer andererseits unbefriedigenden Ertragslage und einer zu geringen Wertschöpfung lassen sich diese Herausforderungen nicht bewältigen.

Unsere Bergbahnen müssen konkurrenzfähig bleiben, wenn die Wertschöpfung in den Tourismusregionen nicht weiter schrumpfen soll. Damit sie konkurrenzfähig bleiben, müssen sie aber laufend investieren. Auf die lange Bank geschobene Investitionen verursachen einen Stillstand und sind Existenz gefährdend. Wenn der Wirtschaft die Werkzeuge fehlen, ist die Politik gefordert, damit diese bereitgestellt werden. Mit der Motion «Finanzierung der Bergbahninvestitionen mittels einer Bürgschaftsgenossenschaft» wird den Bergbahnen ein effizientes Werkzeug zur Verfügung gestellt, mit welchem Investitionen erleichtert und mit welchem die erzielten Zinsgewinne gezielt investiert werden können.»



Grossrat Bernard Vogel, Autor der eingereichten Motion «Finanzierung der Bergbahninvestitionen mittels einer Bürgschaftsgenossenschaft»

«Die Bürgschaft ist eine relativ alte Form zur Sicherstellung von geliehenem Geld. In der heutigen Zeit findet sie nicht mehr allzu viel Anwendung. Wenn eine Bergbahn eine alte Anlage ersetzen muss, so braucht sie viel Geld.

Sie benötigt verschiedene Finanzierungsmittel, unter anderem auch einen Kredit, den ihr die Bank nicht gewähren wird oder wenn überhaupt, nur zu einem sehr hohen Zinssatz. Hier kommt nun die von uns geforderte Bürgschaftsge-

nossenschaft zum Zug. Sie würde sich als Bürge zur Verfügung stellen und somit könnten die Investitionen für die neue Anlage getätigt werden. Dieses vereinfachende Beispiel erläutert die Funktionsweise einer Bürgschaft. Wenn die Bürgschaftsgenossenschaft zum Beispiel pro Jahr 40 Millionen Franken verbürgt, hätte dies zum Beispiel 2% Zinssparnis zur Folge, was 800 000 Franken entspricht. Nach Abzug einer Risikoprämie (200 000 Franken) könnten somit 600 000 Franken an Zinsen eingespart werden. Bei der Kapitalisierung der effektiven Zinssparnis mit 5% würde dies einer Investitionshilfe von 12 Millionen Franken pro Jahr entsprechen. Eine enorme Summe also.»